

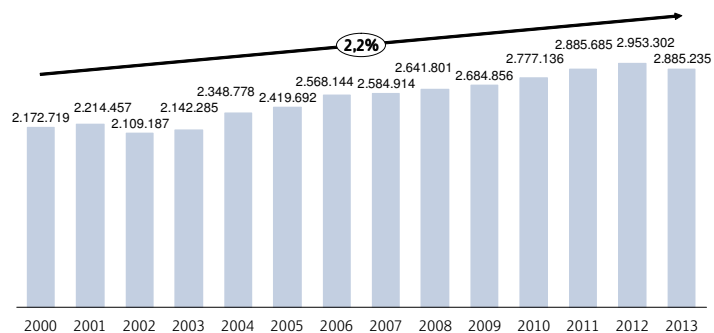
**Tourismus gewinnt an Bedeutung – vor allem in der Harzregion**

**Tourismus wichtig für die Imageförderung**

Tourismus gilt allgemein als wichtiger Wirtschaftsfaktor, dessen Wirkung sich nicht nur unmittelbar im Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) entfaltet sondern auch mittelbar im Baugewerbe, in der Logistik oder in Reisebüros und bei Reiseveranstaltern. Nach einer Untersuchung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie kommen auf jeden direkten Arbeitsplatz noch einmal 0,7 indirekte und induzierte Arbeitsplätze<sup>1</sup>. Diese Bedeutung des Tourismus hat auch Sachsen-Anhalt erkannt, auch wenn das Bundesland 2012 mit einer Tourismusintensität von 3 derzeit noch deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 5 liegt.<sup>2</sup> Allerdings sieht das Bundesland – wie der Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020 zeigt – positive Ansätze und Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Kultur- und Städtetourismus<sup>3</sup> sowie Natur- und Aktivtourismus<sup>4</sup>. Diese sollen auch zur Imageförderung genutzt werden und sich damit mittel- bis langfristig positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden die Tourismusbranche in Sachsen-Anhalt näher betrachtet.

**Gästeankünfte in Sachsen-Anhalt zwischen 2000 und 2013 durchschnittlich um 2,2% p.a. gewachsen**

**Gästeankünfte Sachsen-Anhalt 2000 - 2013**



Quelle: Statistik-Sachsen-Anhalt, NORD/LB Research

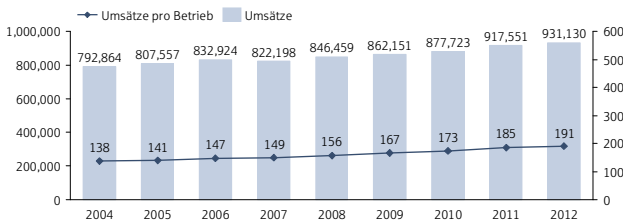
**Übernachtungen in Sachsen-Anhalt stärker gewachsen als in Deutschland**

Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,2% hat sich die Anzahl der Gästeankünfte in Sachsen-Anhalt etwas schwächer entwickelt als in Deutschland, welches einen CAGR<sup>5</sup> von 2,4% aufwies. Für 2013 bedeutete dies rund 2,9 Mio. Gäste und 7,1 Mio. Übernachtungen, was einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von rund 2,5 Tagen entspricht. Die Übernachtungen stiegen in Sachsen-Anhalt zwischen 2000 und 2013 durchschnittlich um 2,1% p.a., was für einen kontinuierlichen Aufwärtstrend spricht. Das Bundesland unterscheidet sich diesbezüglich positiv von Deutschland. Dort wuchsen die Übernachtungen im gleichen Zeitraum lediglich um durchschnittlich 1,3% p.a. und damit schwächer als die Ankünfte, so dass die Aufenthaltsdauer von 3,1 (2000) auf 2,7 (2013) sank.

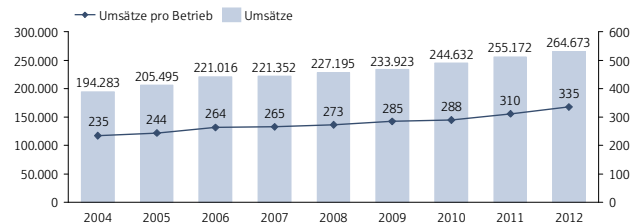
**Dr. Eberhard Brezski**  
 +49 511 361 2972  
 eberhard.brezski@nordlb.de

<sup>1</sup> Quelle: BMWi: Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland, Berlin 2012  
<sup>2</sup> Quelle: Destatis; Die Tourismusintensität ist ein Multiplikator, der besagt, um wie viel die Zahl der Übernachtungen die Bevölkerung übersteigt.  
<sup>3</sup> Laut Destatis liegt Magdeburg im Mittelfeld der – gemessen an der Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen – der deutschen Top 50 im Städtetourismus.  
<sup>4</sup> Diesbezüglich soll nicht zuletzt der Harz als touristischer Leuchtturm gestärkt werden.  
<sup>5</sup> CAGR = Compound Annual Growth Rate = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

**Umsatzentwicklung 2004 – 2012 in TEUR  
Gastgewerbe Sachsen-Anhalt**



**Umsatzentwicklung 2004 – 2012 in TEUR  
Beherbergung Sachsen-Anhalt**



Quelle: Statistik Sachsen-Anhalt, Destatis, NORD/LB Research

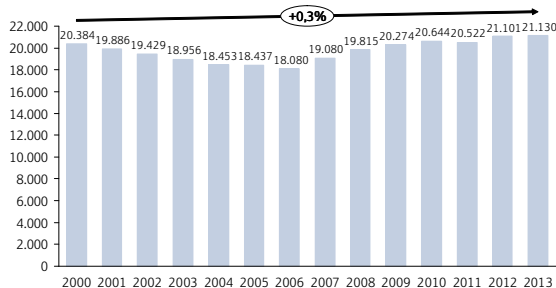
**Umsatzentwicklung bestätigt positive Entwicklung im Tourismus**

Ein Vergleich zwischen den Umsätzen des Gastgewerbes<sup>6</sup> insgesamt und den Umsätzen in der Beherbergung bestätigt diesen positiven Aufwärtstrend, wie die folgenden Aussagen verdeutlichen:

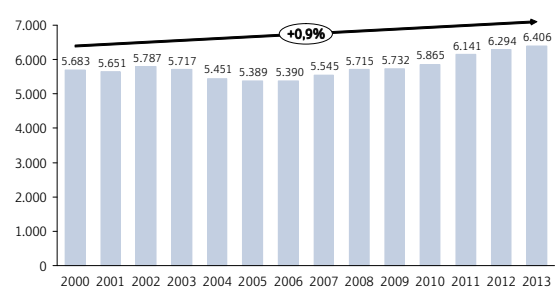
- ◆ Die Beherbergung konnte ihren Anteil an den Umsätzen des Gastgewerbes von 24,5% in 2004 auf 28,4% in 2012 steigern.
- ◆ Der Umsatz in der Beherbergung ist zwischen 2004 und 2012 mit einem CAGR von 3,9% gewachsen. Die Umsätze des Gastgewerbes insgesamt hatten dagegen einen CAGR von 2,0%.
- ◆ Auch der Umsatz pro Betrieb ist in der Beherbergung deutlich stärker gewachsen als im Gastgewerbe insgesamt. Allerdings liegt der Wert mit 335 TEUR immer noch deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 522 TEUR<sup>7</sup>.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Tourismusumsätze zwischen den Jahren 2004 und 2012 kontinuierlich anwuchsen.

**Beschäftigungsentwicklung 2000 – 2013  
Gastgewerbe Sachsen-Anhalt**



**Beschäftigungsentwicklung 2000 – 2012  
Beherbergung Sachsen-Anhalt**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

**Beschäftigungsentwicklung bestätigt den Wachstumstrend im Tourismus**

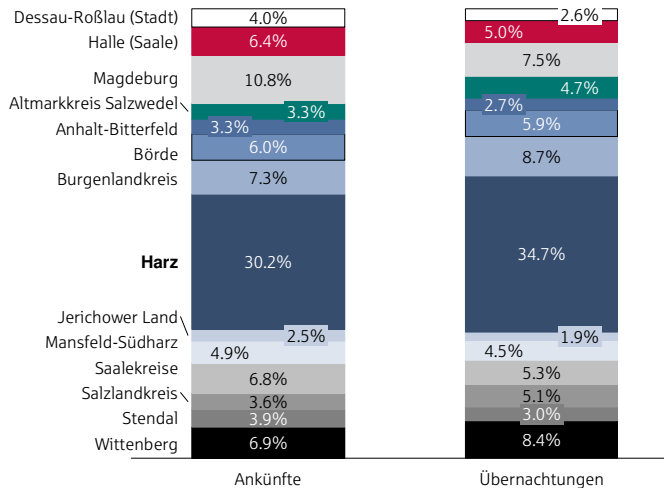
Die Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestätigt die vorher getroffenen Aussagen. Zwischen Juni 2000 und Juni 2013 sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe lediglich mit einem CAGR von 0,3% gewachsen, wohingegen sie im Segment Beherbergung mit einem CAGR von 0,9% stiegen. Auffällig ist dabei, dass im Gastgewerbe – im Gegensatz zur Beherbergung – zwischen dem Jahr 2000 und 2006 zunächst ein deutlicher Personalabbau vollzogen wurde. Gleichwohl ist auch die Entwicklung in der Beherbergung bestenfalls als moderat zu bezeichnen. Dies spricht dafür, dass dieses Marktsegment sich zwar kontinuierlich entwickelt, aber auch Produktivitätspotenziale (z.B. durch Verringerung oder Verschiebung von Kapazitäten) gehoben bzw. einen Strukturwandel durch Modernisierung vollzogen hat.

<sup>6</sup> Besteht aus den beiden Segmenten Beherbergung und Gastronomie (Restaurants, Bars, Imbisse, Kantinen und Catering)

<sup>7</sup> Quelle: Destatis

**Der Harz ist das touristische Zentrum des Bundeslandes**

**Regionale Verteilung der Gästeankünfte und -übernachtungen 2013**



Quelle: Statistik-Sachsen-Anhalt, NORD/LB Research

**Der Harz ist mit deutlichen Abstand das wichtigste touristische Ziel in Sachsen-Anhalt, hat aber in 2013 einen leicht geringeren Anteil**

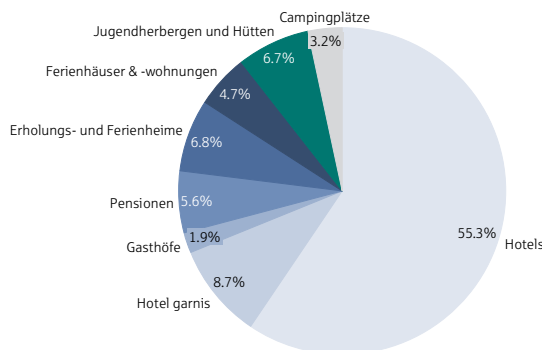
Unter regionalen Gesichtspunkten sind Magdeburg, Wittenberg, der Burgenlandkreis, der Landkreis Börde, die Stadt Halle (Saale) und Landkreis Harz hervorzuheben. Überraschend ist dagegen die – auch im Zeitablauf – relativ geringe Bedeutung der Stadt Dessau-Roßlau, was darauf hindeutet, dass das Bauhaus und das Gartenreich Dessau-Wörlitz eher Tagestouristen anzieht.

Regional gesehen ist der Harz mit einem Anteil 30,2% an der Gästeankünften des Bundeslandes und einem Anteil von 34,7% an den Übernachtungen das touristische Kraftzentrum des Bundeslandes. Allerdings waren die Anteile der Region in den Vorjahren bereits deutlich höher:

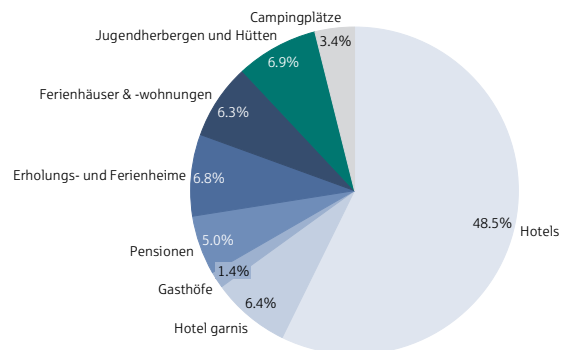
- ◆ Zwischen 2007 und 2012 ist der Anteil des Harzes bei den Ankünften kontinuierlich von 32,4% in 2007 auf 34,5% in 2012 gewachsen.
- ◆ Bei den Übernachtungen lag der Anteil der Region zwischen 39,4% in 2007 und 40,2% in 2012.

Insoweit ist also festzuhalten, dass der Harz in 2013 etwas an Bedeutung verloren hat. Es bleibt abzuwarten, ob sich damit eine nachhaltige Verschiebung zugunsten von anderen Destinationen im Bundesland andeutet, oder ob es sich um eine vorübergehende wetterbedingte Situation (Wintereinbruch im Frühjahr) handelt. Unabhängig hiervon ist jedoch zu konstatieren, dass der Harz auch zukünftig eine hervorgehobene Bedeutung für Sachsen-Anhalts Tourismus hat. Daher wird diese Region im Folgenden näher analysiert.

**Ankünfte Harz nach Betriebsarten 2013**



**Übernachtungen Harz nach Betriebsarten 2013**



Quelle: Statistik Sachsen-Anhalt, Destatis, NORD/LB Research

## Hotels dominieren bei den Betriebsarten

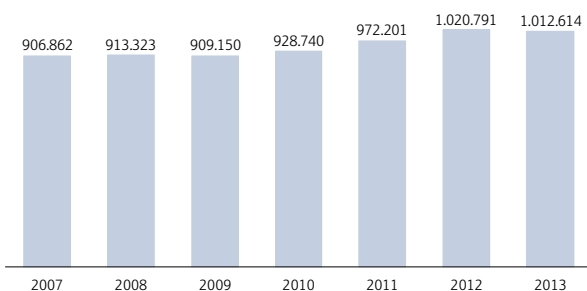
Bei den Betriebsarten kommt den Hotels die größte Bedeutung zu. Ihr Anteil lag 2013 bei den Gästeankünften mit 55,3% und den Übernachtungen mit 48,5% deutlich vor den anderen Betriebsarten. Da die Hotels bereits in 2007 nahezu identische Anteile mit einer nahezu konstanten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer hatten, sind sie für die Entwicklung des Tourismus im Harz von hoher Bedeutung.

Im Hinblick auf die anderen Betriebsarten lassen sich die folgenden Aussagen treffen:

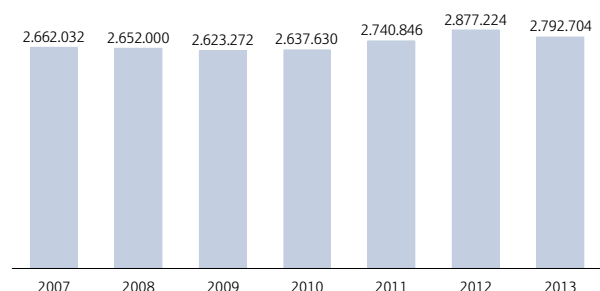
- ◆ Die „Hotel garni“ konnten ihren Marktanteil etwas ausweiten. Bei den Ankünften stieg dieser von 7,1% in 2007 auf 8,7% in 2013. Bei den Übernachtungen ist der Anstieg von 5,1% (2007) zu 6,4% (2013) aufgrund der konstanten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,1 Tagen ähnlich stark ausgeprägt.
- ◆ Auch die Ferienhäuser & -wohnungen haben eine positive Entwicklung genommen. Ihr Anteil an den Ankünften stieg im gleichen Zeitraum von 3,1% auf 4,7% und bei den Übernachtungen von 5,2% auf 6,2%. Allerdings ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 4,9 Tagen in 2007 auf 3,7 Tage in 2013 gesunken.
- ◆ Die übrigen Betriebsarten haben dagegen – mit Ausnahme der Campingplätze – leicht an Bedeutung verloren.

Hieraus folgt, dass vor allem Hotels von wachsenden Gästeankünften und Übernachtungen profitieren würden.

Gästeankünfte Harz<sup>8</sup> 2007 - 2013



Übernachtungen Harz 2007 bis 2013



Quelle: Statistik Sachsen-Anhalt, NORD/LB Research

## Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist im Harz leicht rückläufig

Zwischen 2007 und 2013 sind die Ankünfte im Harz (inklusive dem Harzvorland) von 906.862 Gästen in 2007 auf 1.012.614 in 2013 gewachsen. Dies entspricht einem CAGR von 1,9%, was in etwa dem Landesdurchschnitt für diesen Zeitraum in Höhe von 1,8% entspricht.

Bei den Übernachtungen zeigt sich dagegen ein etwas anderes Bild. Diese wiesen lediglich einen CAGR von 0,9% aus, was unterhalb der durchschnittlich 1,4% des gesamten Bundeslandes liegt.

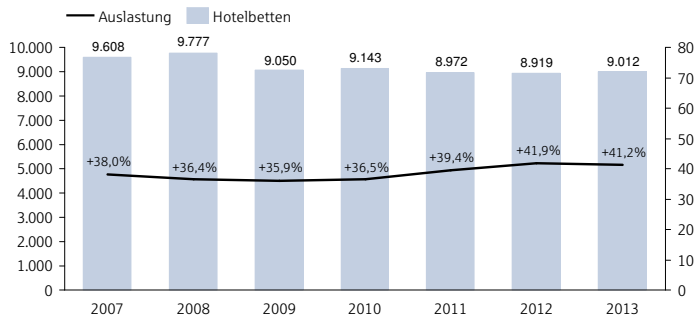
Dies ist darauf zurückzuführen, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer leicht zurückgegangen ist. Im Kerngebiet des Landkreises Harz sank sie von 3,1 Tagen in 2007 auf 2,8 Tage in 2013. Im gesamten Gebiet (Harz und Harzvorland) sank sie von 2,9 Tagen in 2007 auf gut 2,8 Tage in 2013.

Insgesamt gesehen kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass es dem Tourismus in diesem Gebiet nicht gelungen ist die Aufenthaltsdauer stabil zu halten oder gar zu steigern.

<sup>8</sup> Inklusive Harzvorland

**Bettenkapazität und Auslastung Hotels im Harz 2007 - 2013**

Hotels konnten Auslastung verbessern



Quelle: Statistik -Sachsen-Anhalt, NORD/LB Research

Verbesserte Auslastung der Hotels beruht auf rückläufige Kapazitäten

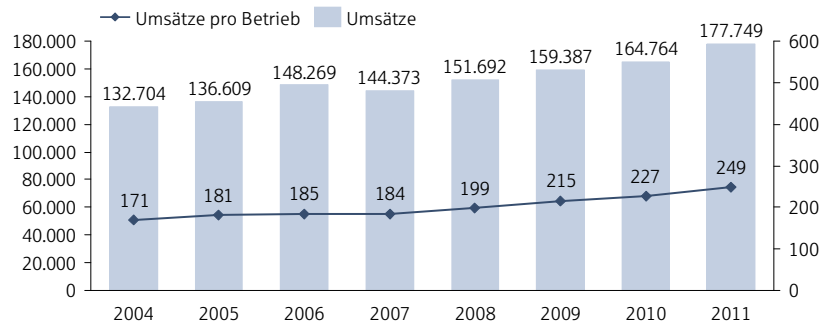
Trotz dieser grundsätzlichen Entwicklung, die in ähnlicher Form auch bei den Hotels beobachtbar war, konnte die dominierende Betriebsart Hotels aber ihre Auslastung zwischen 2007 und 2013 verbessern. Sie stieg von 38,0% in 2007 auf 41,2% in 2013. Dieser Effekt beruht aber ausschließlich auf zwei Kapazitätseffekte.

- ◆ Die Anzahl der Betriebe sank von 169 in 2007 auf 151 in 2013, was einem Rückgang von 10,7% entspricht.
- ◆ Die Bettenkapazität sank im gleichen Zeitraum um 6,2%. In der Summe bedeutet dies, dass die durchschnittliche Betriebsgröße sich leicht von 57 Betten in 2007 auf 60 Betten in 2013 erhöht hat.

Damit stellt sich die Frage, wie sich diese Entwicklungen auf den Umsatz und die Beschäftigung im Harz ausgewirkt haben.

Der Umsatz im Harzer Gastgewerbe ist zwischen 2004 und 2011 stetig gestiegen

**Umsatzentwicklung Gastgewerbe Harz in TEUR 2004 - 2011<sup>9</sup>**



Quelle: Statistik -Sachsen-Anhalt, Destatis, NORD/LB Research

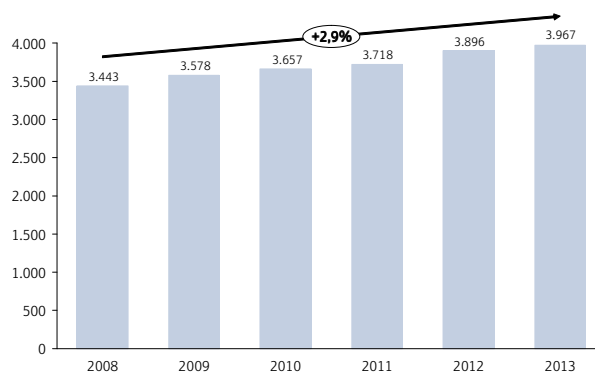
Harz zeigte überproportionales Umsatzwachstum

Der Umsatz ist zwischen 2004 und 2011 kontinuierlich gewachsen. Er stieg von TEUR 132.704 in 2004 auf TEUR 177.749 in 2011. Dies entspricht einem CAGR von 4,3%, was deutlich über den sachsen-anhaltinischen Wert von 2,1% liegt. Auch der Umsatz je Betrieb liegt mit TEUR 249 in 2011 deutlich über Sachsens-Anhalts Durchschnitt von TEUR 185. Damit sind die Betriebe im Harz im Durchschnitt umsatzstärker. Der Anteil der Hotelbetriebe an allen Betrieben im Gastgewerbe im Harz 2011 lag bei 21,7% (Sachsen-Anhalt: 27,8%), Das übrige Gastgewerbe (Restaurants etc.) dürfte vom touristischen Erfolg des Harzes und der Konsolidierung bei der Anzahl der Betriebe profitiert haben. Zugleich konnten offensichtlich im Zeitablauf höhere Preise für Leistungen platziert werden, was für eine sukzessiv gestiegene Qualität im gesamten Gastgewerbe des Harzes spricht.

<sup>9</sup> Zahlen für 2012 liegen leider noch nicht vor.

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gastgewerbe zuletzt stark gestiegen**

**Beschäftigte im Gastgewerbe Harz 2008 - 2013<sup>10</sup>**



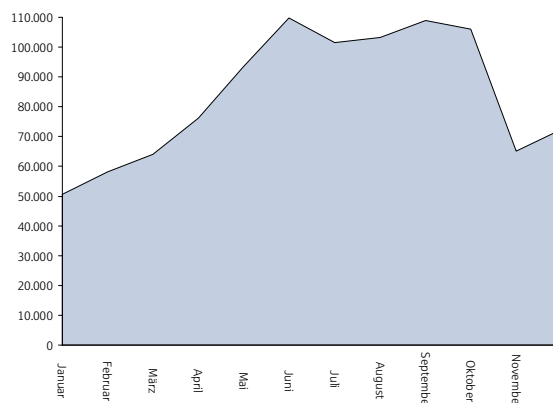
Quelle: Statistik -Sachsen-Anhalt, Destatis, NORD/LB Research

**Überdurchschnittliche Entwicklung bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Gastgewerbes im Harz**

Die Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bestätigt die bisherigen Aussagen zur positiven Entwicklung des Gastgewerbes<sup>11</sup> im Harz. Zwischen 2008 und 2013 sind diese mit einem CAGR von 2,9% gewachsen. Dies liegt deutlich über den sachsen-anhaltinischen Vergleichswert von 1,3% im Gastgewerbe. Dieses Wachstum führt dazu, dass das Gastgewerbe bereits einen Anteil von 5,7% an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landkreises Harz hat. Positiv ist auch die relativ geringe Saisonabhängigkeit bei den Arbeitsplätzen. Die Differenz zwischen Juni 2012 und Dezember lag bei lediglich -2,5%, was in etwa dem bundesdeutschen Wert von -2,3% entspricht. Dieser positive Trend dürfte in erster Linie auf die Entwicklung bei der Gastronomie zurückzuführen sein, da bei den Beherbergungsbetrieben – wie dargestellt – in den letzten Jahren eher eine Konsolidierung zu beobachten war.

**Der Harz (incl. Harzvorland) hat eine relativ lange Saison**

**Unterjährige Verteilung Ankünfte Harz 2013**



Quelle: Statistik -Sachsen-Anhalt, Destatis, NORD/LB Research

**Vielfalt der Urlaubsdestination Harz führt zu einer guten und konstanten Grundauslastung**

Letztlich trägt jedoch auch das Beherbergungsgewerbe hierzu bei, da die Saison im April langsam beginnt und sich bis Ende Oktober hinzieht. Auch ist die Differenz zwischen Hochsaison und den Rest des Jahres in absoluten Zahlen nicht so ausgeprägt wie in Küstengebieten, wo sich die Hauptsaison auf die Sommerferien beschränkt.<sup>12</sup> Die Kombination aus Natur (Wandern, Mountainbike, Skifahren etc.) und Städtetourismus führt vielmehr zu einer ordentlichen Grundauslastung, die sich auch entsprechend gut auf die Beschäftigung auswirkt. Zudem eröffnet die Vielfalt Chancen für den weiteren Ausbau des Tourismus im Harz.

<sup>10</sup> Zahlen für den Zeitraum vor 2008 liegen nicht vor.

<sup>11</sup> Differenzierte Aussagen zur Beherbergung und der Gastronomie sind leider nicht möglich, da entsprechende Zahlen hierfür nicht vorliegen.

<sup>12</sup> Vgl. Mecklenburg-Vorpommern Report Nr.3/2013: Gastgewerbe und Tourismus auf Wachstumspfad

## Fazit

### Tourismus und Gastgewerbe sind Wachstumsmärkte in Sachsen-Anhalt

Der Tourismus und das Gastgewerbe insgesamt haben sich in Sachsen-Anhalt positiv entwickelt. Sowohl die Gästeankünfte als auch die Übernachtungen sind zwischen dem Jahr 2000 und 2013 mit jeweils durchschnittlich über 2,0% p.a. gewachsen. Auch die Umsätze des Gastgewerbes sind zwischen 2004 und 2012 mit einem CAGR von 2,0% gewachsen. Lediglich bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich über den gesamten Zeitraum lediglich eine moderate Entwicklung eingestellt, da zunächst zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2006 Personal abgebaut wurde, um anschließend wieder weitgehend kontinuierlich zu steigen.

### Träger dieses Wachstums ist vor allem der Harz

Zu diesem Wachstum hat neben der Stadt Magdeburg vor allem der Landkreis Harz zuzüglich des Harzvorlands beigetragen. Auf den Landkreis alleine entfielen in 2013 30,2% der Gästeankünfte und 34,7% der Übernachtungen. Damit ist der Harz – wie im Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020 beschrieben – der touristische Leuchtturm des Bundeslandes.

### Vor allem strukturell hat sich der Harz positiv entwickelt

Allerdings zeigt sich der Wachstumsbeitrag des Harzes weniger in den Gästeankünften und Übernachtungen. In diesen Parametern bewegt sich der Harz im Landesdurchschnitt (Gästeankünfte) oder darunter (Übernachtungen). Der Beitrag zeigt sich vor allem in der positiven Veränderung der Struktur des Gastgewerbes:

- ◆ Bei der beherrschenden Betriebsart Hotels wurde eine Konsolidierung durchgeführt, die sich positiv auf die Auslastung und mutmaßlich auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe ausgewirkt hat.
- ◆ Bei den Umsätzen des Gastgewerbes kann ein gegenüber dem Land überdurchschnittliches Wachstum konstatiert werden. Die Gründe hierfür dürften in einem wachsenden Tagestourismus und einer gestiegenen Qualität liegen, die gegenüber den Vorjahren bessere Preise rechtfertigt.
- ◆ Auch bei den Beschäftigten zeigt sich eine überdurchschnittliche Entwicklung, die analog der Umsatzentwicklung begründet werden kann.

Wirtschaftlich haben sich damit das Gastgewerbe und die Beherbergung im Harz als dynamisch erwiesen.

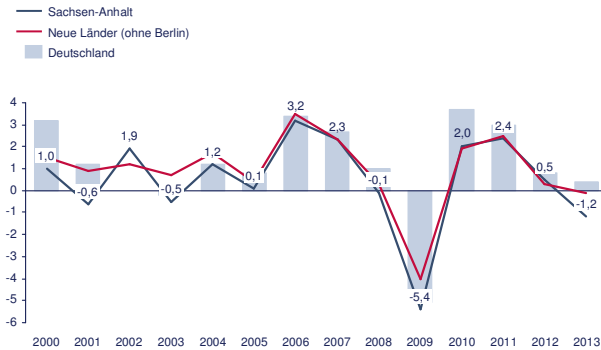
### Zudem hat der Harz hat noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten

Die Vielfalt des Harzes eröffnet zudem weitere Chancen auf eine positive Entwicklung. Wichtige Ansatzpunkte könnten diesbezüglich sein:

- ◆ Verstärkte Schaffung von Jahreszeit- oder Ganzjahresprogrammen, die die Auslastung über das gesamte Jahr verbessern.
- ◆ Rundreisen bzw. Wander- und Radtouren, die wichtige Bereiche des Harzes (Städte, Landschaften, Kulturdenkmäler) erschließen und damit den Bekanntheitsgrad der verschiedenen Regionen erhöhen.
- ◆ Verstärkte Entwicklung hochwertiger regionaler Angebotsstrukturen, die gegebenenfalls auch zu einer erhöhten Aufenthaltsdauer beitragen können.

## Konjunktur, Zahlen und Fakten

### Reales BIP in 2013 unter Bundesdurchschnitt



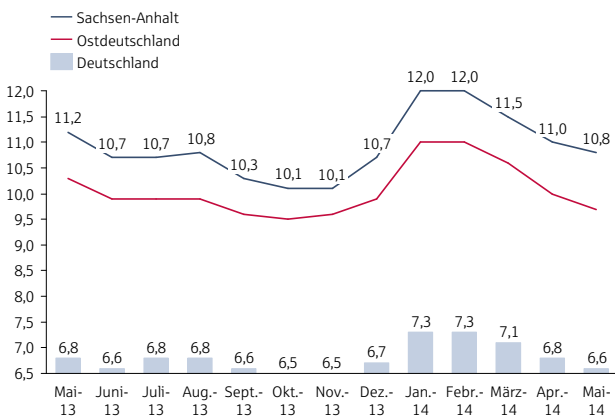
Quelle: Destatis, NORD/LB Research

Die Konjunktur hat sich in 2013 noch einmal merklich abgekühlt. Dies gilt auch für Sachsen-Anhalt. 2013 lag das reale BIP-Wachstum bei -1,2% und damit unter dem deutschen Durchschnitt von 0,4%.

Wesentlich für diese Situation ist nach wie vor die Ausrichtung der Produktion auf Standardprodukte und des Exports auf Regionen in Westeuropa, die insbesondere durch die Eurokrise gekennzeichnet sind. Hinzu kommt, dass die Produktion von Gebrauchsgütern nur einen geringen Anteil an den Industrieumsätzen hat, so dass das Land nicht von der gestiegenen Konsumneigung profitieren kann.

Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einem BIP-Wachstum von ca. 1,7% gerechnet, was etwas unterhalb des erwarteten bundesdeutschen Niveaus liegt.

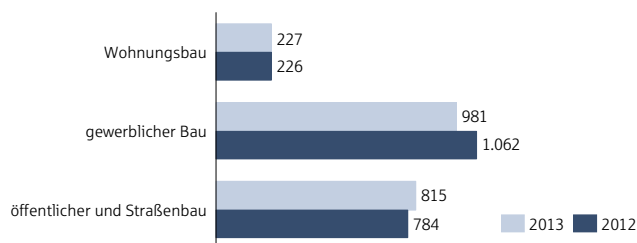
### Arbeitslosenquote deutlich über Bundesdurchschnitt



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Die Arbeitslosenquote liegt in Sachsen-Anhalt nach wie vor über dem bundes- und ostdeutschen Durchschnitt. Trotz der eher verhaltenen wirtschaftlichen Dynamik in 2013, hat sich der Arbeitsmarkt aber relativ stabil gezeigt und sich aktuell gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verbessert. Im Mai 2014 lag die Quote mit 10,8% unter den Vorjahreswert von 11,2%.

### Baugewerbe hat niedrigere Umsätze gegenüber Vorjahr

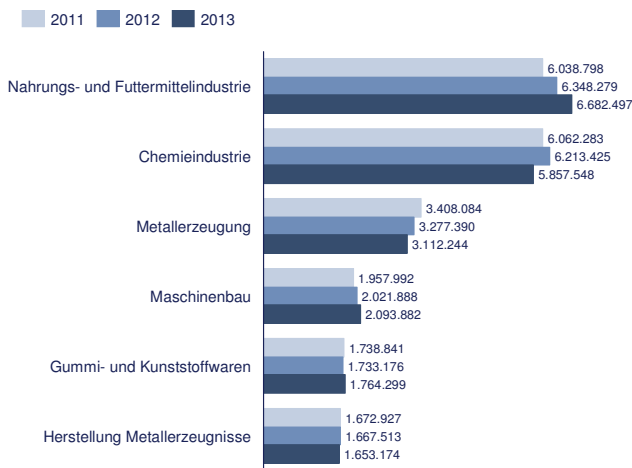


Quelle: Stala-Sachsen-Anhalt, NORD/LB Research

Die Umsätze (ohne Umsatzsteuer) des Bauhauptgewerbes haben sich 2013 in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Vorjahr verringert. Sie fielen von EUR 2.072 Mio. in 2012 auf EUR 2.022 Mio. in 2013. Dies entspricht einem Rückgang um 2,4%. Der Rückgang dürfte zu einem nicht unwesentlichen Teil in dem langanhaltenden Winter begründet sein. Im Bereich des öffentlichen Baus dürften dagegen Reparaturarbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden zum Umsatzwachstum beigetragen haben.

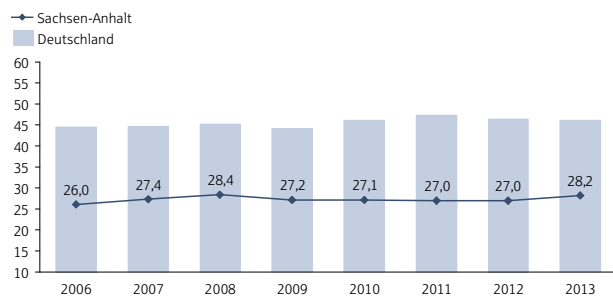


**Industrieumsätze 2013 insgesamt rückläufig**



Quelle: Statistik-Sachsen-Anhalt, NORD/LB

**Exportquote nach wie vor niedrig, aber noch einmal leicht verbessert**



Quelle: Destatis, Statistik-Sachsen-Anhalt, NORD/LB

Weitere Informationen zu den Konjunktur-, Zins- und Wechselkursprognosen des NORD/LB Research Analysten- und Volkswirtschaftsteam werden u. a. in der monatlich erscheinenden Publikation Economic Adviser veröffentlicht. Erhältlich unter [www.nordlb.de](http://www.nordlb.de).

Das verarbeitende Gewerbe hat 2013 einen Umsatzrückgang in der Größenordnung von 1,1% gegenüber dem Vorjahr hinnehmen müssen.

Positiv ist, dass sich mit Ausnahme der Chemieindustrie und der Metallherzeugung die Industrie des Landes gut behauptet hat. Mit der Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie dem Maschinenbau sind zwei große Branchen sogar noch gewachsen und haben sich als wettbewerbsfähig erwiesen.

Die fünf wichtigsten Branchen in Sachsen-Anhalt sind nach wie vor die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (17,8%), die Chemieindustrie (15,6%), die Metallherzeugung und -bearbeitung (8,3%), der Maschinenbau (5,6%) und die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (4,7%). Diese Branchen sind für 51,8% der Industrieumsätze des Landes verantwortlich.

Die Exportquote betrug 2013 28,2% und liegt damit über dem Wert des Jahres 2012 und nur noch leicht unter dem Vorkrisenwert von 2008. Allerdings hat Sachsen-Anhalt damit immer noch eine Exportquote, die deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt.

**Ansprechpartner in der NORD/LB****Sector & Regional Research**

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de
Claudia Drangmeister	+49 (511) 361-6564	Immobilien	claudia.drangmeister@nordlb.de
Martin Kerl	+49 (511) 361-8449	Support	martin.kerl@nordlb.de
Karin Meibeyer	+49 (511) 361-2537	Erneuerbare Energien	karin.meibeyer@nordlb.de
Dennis Dasselaar	+49 (511) 361-6845	Schifffahrt	dennis.dasselaar@nordlb.de
Thomas Wybierek	+49 (511) 361-2337	Schifffahrt	thomas.wybierek@nordlb.de

**Finanzierung**

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Mike Kattner	+49 (391) 589-1545	Sparkassen-Konsortial-Ost	mike.kattner@nordlb.de
Stefan Michalak	+49 (391) 589-1595	Sparkassen-Konsortial-Ost	stefan.michalak@nordlb.de
Sibylle Lochner	+49 (391) 589-1585	Sparkassen-Konsortial-Ost	sibylle.lochner@nordlb.de
Jens Schliephacke	+49 (391) 589-1580	Sparkassen-Konsortial-Ost	jens.schliephacke@nordlb.de
Frank Herzberg	+49 (391) 589-1538	Sparkassen-Konsortial-Ost	frank.herzberg@nordlb.de

## Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die NORD/LB untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

**Redaktionsschluss: 23. Juni 2014**